Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 10

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Lehrer: « Was steht hier auf dem Pult? » « D' Speuztrucke und de Lehrer. »
H. K. in Z.

« Mama, warum bist du so still? » – « Was soll ich denn sagen? » – « Nimm ein Stück Kuchen! »
H. K. in Z.

Der vierjährige Gabi befand sich im Hausgang und entledigte sich seiner mit Schnee bedeckten Schuhe, als ein Pater den Vorplatz unseres Hauses durchquerte. Ganz aufgeregt kommt Gabi zu mir gesprungen, bemerkt erleichtert: « Gottlob isch der Liebgott verby gange, süscht hätt er no myni dräckige Schueh gseh, wo-n-i hei brocht ha! »
H. H. in O.

Während eines nächtlichen Gewitters höre ich, wie sich der kleine Theodor im Kinderzimmer nebenan unruhig in seinem Bettchen wälzt. Als ich ihn beschwichtigen will, sagt er ernst und vorwurfsvoll: « Ich kann nicht schlafen, wenn der Blitz immer Morgen macht. »
E. K. in Z.

« Wie heißt man ganz kleine Kinder ? » « Baby. » « Ja auch, aber das große Haus in der Elfenau draußen heißt nicht Babyheim. » « Säuglingsheim. » « Wie nennt man also ganz kleine Kinder auch? » « Säuglinge. » « Warum heißen sie wohl Säuglinge? » Alle Kinder stutzen erst ein wenig, dann meldet sich einer: « Ich weiß es, wil sie immer eso brüeled wi d' Säuli. »
E. H. in B.

Der Vatti war mit Berni in der Tierschau von Knie. Ich fragte den Kleinen nach seinen Eindrücken, worauf er mit hochgezogener Stirne erklärte. « Mir hei müeße zale für z'luege. Für die Große choschtet's e Franke u für die Chlyne es Fränkli. »
G. B. in T.

Unsere Kleine bringt oft Ausdrücke von ihren Gspänli, die uns in Staunen versetzen. Eines Tages sagt sie: « Sackremoscht. » Ich stellte sie als Mutter zur Rede, so etwas Wüstes dürfe man doch nicht sagen; da geht es kurze Zeit, da sagt sie: « Sackremöschtli. » Ich machte große Augen und erklärte ihr, wieso man so etwas nicht sagen dürfe. Sie studiert ein Weilchen, fängt an zu lachen und frägt: « Aber gell, Mama, Möschtli darf mer säge? »
Fr. F. Z. in K.

Hansli denkt über das Sterben nach. Dann frägt er seine Großmama: « Du, Großmama, chunnst Du au in Himel?» Großmama: «Ich hoffe ja.» Hansli beschaut seine Großmama von oben bis unten und sagt dann: «Du chunnsch aber kei Flügel über, ehnder zwee Propeller!»
G. L., F.

Photo: Kurt Matthys
Fischernetz am Zugersee